

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 41.

50. Jahrgang.
Sonnabend, den 4. April

1903.

Verordnung

an sämtliche Amtshauptmannschaften, Stadträte, Bürgermeister und Gemeindevorstände, die Wahlen zum Reichstage betr.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 28. März laufenden Jahres bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen zum Reichstage

am 16. Juni laufenden Jahres

vorzunehmen sind, wird unter Bezugnahme auf die im Dresdner Journal und in der Leipziger Zeitung veröffentlichte Verordnung vom 24. vorigen Monats angeordnet, daß die Auslegung der Wählerlisten spätestens am

19. Mai dieses Jahres

zu erfolgen hat.

Die Gemeindebehörden — Stadträte, Bürgermeister u. Gemeindevorstände — haben vorher die in § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Die für die Wahlhandlung benötigten Protokoll- und Gegenlisten-Vordrucke werden für die städtischen Wahlbezirke den Stadträten und bez. Bürgermeistern, für die Wahlbezirke des platten Landes den Amtshauptmannschaften zur Behändigung an die Wahlvorsteher zugehen. Der Bedarf an solchen Vordrucken ist anher anzuzeigen.

Dresden, am 1. April 1903.

Ministerium des Innern.

v. Reichs.

Verhütung von Waldbränden betreffend.

Die königliche Amtshauptmannschaft bringt in Erinnerung, daß das Tabakrauchen aus offenen Pfeifen, das Rauchen von Zigarren, Zigaretten und der Gebrauch hellbrennender Anzündmittel in den Waldungen außerhalb der Fahrstraßen im hiesigen Bezirke verboten ist und Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Gleichzeitig macht die königliche Amtshauptmannschaft auf die einschlagenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches aufmerksam, wonach

Konfirmation.

Jugendfürsorge ist ein Schlagwort unserer Zeit. Das ist dankbar zu begrüßen. Und schon die einfachste Weltklugheit muß uns dazu treiben, das Haus von unten auf zu bauen. Man sieht allmählich ein, daß die Verhältnisse am heranwachsenden Geschlecht sich am bittersten rächen und Familienglück, Gemeindegutes und Volkswohlfahrt am entschiedensten untergraben. Aber noch muß in diesem Stände viel geschehen, damit es besser wird. Alle Vereine, die sich die Bewahrung, Bereicherung und Fortbildung der Jugend zur Aufgabe machen, können nur halbe Arbeit tun, so lange der älteste Verein zur Jugendfürsorge, die Familie, seine Erzieherpflicht nicht gewissenhafter, nicht regelmäßiger, nicht treuer erfüllt.

Konfirmationstag soll ein Familienfest sein. Nicht nach der Seite, daß der 14jährige junge Christ als Mittelpunkt lärmender Festlichkeit angesehen wird, die den Ernst der feierlichen Konfirmationshandlung nur zu schnell verwischt, sondern daß Vater und Mutter in Rücksicht, Aufsicht und Ausblick das wahrhafte Glück ihres Kindes betend aufs Herz nehmen. Der Tag der Einsegnung und Zulassung zum heiligen Abendmahl stellt an alle Eltern die ersten Fragen: Was habt Ihr aus Eurem Kinde gemacht? Wird es den Kampf und den Ernst des Lebens, den so viele unter den Konfirmierten erst nach der Konfirmation kennen lernen, wirklich mit Gottes Hilfe bestehen können, oder wird es beim ersten Anprall unterliegen? Hat Schule und Kirche im Elternhause einen verständnisvollen Bundesgenossen bei der Erziehung gehabt, oder mußten sie mit geheimem oder offenem Widerstande kämpfen? Ist das Herz Eures Kindes ein gutes und feines Land oder Wüstland, Felsenland und Dornenland unter Eurer Arbeit geworden? Wird die junge Saat jemals zur vollen Reife kommen?

Wenn für so viele Kinder die Einsegnung zur Aussegnung wird, so liegt zumeist die Schuld an den Eltern. So wichtig der Tag der Konfirmation für die Kinder ist, unendlich viel wichtiger für die Eltern, die in diesen Tagen mit ihrem Kinde feiern. Was sie an ihm in den Jahren der Vorbereitung versäumt haben, läßt sich nicht mehr nachholen. Hier muß eine stärkere Hand eingreifen, die Gott Lob manches zurecht rückt, was unwiederbringlich verloren schien. Jede Konfirmation eines Kindes sei den Eltern eine Mahnung, treuer und gewissenhafter ihre Pflichten an den Kindern zu erfüllen, die unter ihrer Obhut verbleiben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag die Reise nach Kopenhagen angetreten, um die Aufmerksamkeit zu erwidern, die König Christian im vorigen Jahre durch die Entsendung des dänischen Kronprinzen nach Potsdam dem deutschen Kaiserhofe erwiesen hat. Zweifellos wird diese Reise dazu beitragen, die im Erstarken begriffenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Berlin und Kopenhagen noch enger zu knüpfen. Die dänischen Blätter haben unserm Kaiser zum Empfange durchweg äußerst warm und sympathisch gehaltene Begrüßungsartikel gewidmet. Bemerkenswert ist, daß selbst das

Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“, das führende Organ der dänischen Sozialdemokraten, die freilich dort wie überall aus andern, nationalem Holze geschnitten sind als bei uns, sich zu dem Besuche des deutschen Kaisers äußerst freundlich stellt. Es heißt in dem Blatte unter anderem wörtlich: „Alle vernünftigen Dänen wünschen nur das beste nachbarschaftliche Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland. Und wie wir gern in guter Nachbarschaft zu leben wünschen, so wünschen wir auch, daß das Staatshaupt des Deutschen Reiches eine schöne und freundliche Aufnahme in den Tagen, wo er der Gast unseres Landes und unserer Hauptstadt ist, finden möge.“

— Im schlesischen Armeekorps hat die Zahl der polnisch sprechenden Mannschaften im Vergleich mit dem vorigen Jahre erheblich zugenommen. Der kommandierende General Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen hat nun die von ihm früher erlassene Bestimmung erneuert, daß die Truppenteile die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Mannschaften unausgesetzt durch die Erteilung des deutschen Sprachunterrichts zu fördern haben. Wo sich ein Mangel an gutem Willen bemerkbar mache, sei dem Betroffenen jede Vergünstigung, besonders der Urlaub nach auswärts zu verweigern.

— Dänemark. Kopenhagen, 2. April. Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist um 5 Uhr auf der hiesigen Rheide unter dem Salut der Fregate und der Kriegsschiffe vor Anker gegangen. Kurz darauf besuchte sich König Christian mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Christian, alle in deutscher Uniform mit dem schwarzen Adlerorden, von der Landungsbrücke aus, wo sie kurz vor 5 Uhr eintrafen waren, an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser empfing den König am Fallreep aufs herzlichste. Die Monarchen umarmten sich wiederholt. Nach kurzer Zeit erfolgte die Rückkehr, worauf Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Gefolge um 1/6 Uhr unter jubelnden Hurrahrufen der zahlreichen Menschenmenge das Land betrat. Der König empfing den Kaiser an der untersten Stufe der Landungsbrücke und hieß ihn mit Ruf und Umarmung willkommen. Nachdem der Oberpräsident von Kopenhagen den Kaiser namens der Stadt bewillkommen und ein Hoch auf ihn ausgedrückt hatte, schritten beide Monarchen die Ehrenkompanie ab, während die Musik „Heil Dir im Siegertranz“ spielte. Der Kaiser und der König bestiegen alsdann den bereitstehenden Hofwagen und fuhrten, von Gardebataillonen eskortiert, nach Schloß Amalienborg. Auf dem Wege dorthin wurden die beiden Herrscher von der zahlreich angesammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt, während die spalterbildenden Truppen präsentierten und die Musikkorps spielten.

— Kopenhagen, 2. April. Kaiser Wilhelm ist vom König von Dänemark zum dänischen Admiral ernannt worden. Der Kaiser verließ dem Thüringischen Manentregiment Nr. 6 den Namenszug seines Chefs, des Königs von Dänemark, in den Epauletttes und Achselstücke und übertricht dem Könige Epauletttes und Achselstücke mit dem neuen Namenszug. Prinz Waldemar von Dänemark wurde à la suite der deutschen Marine gestellt.

— Italien. Rom, 2. April. Wie die „Capitale“ meldet, ist hier die amtliche Benachrichtigung eingetroffen, daß der König von England Ende des Monats Rom zu besuchen

gedenkt. Der König wird voraussichtlich am 27. April hier ein treffen und bis zum 30. April verweilen.

— Portugal. Lissabon, 2. April. König Eduard von England ist heute nachmittags unter Beschützendem auf dem Tajo eingetroffen.

— Vom Balkan. Die makedonische Gefahr liegt heute weniger auf diplomatischem Gebiete, nachdem Bulgarien die ersten Worte Rußlands beachtet hat, wie sich aus der Beendigung der Ministerkrise ergibt. Um so ernster wird von Tag zu Tag der Vandalenkrieg, der selbst den internationalen Verkehr zu bedrohen anfängt. Die Sprengung der in der Nähe von Mustafa-Pasha über einen Nebenfluß der Mariza führenden Eisenbahnbrücke hätte leicht eine große Katastrophe hervorrufen können. Das Attentat geschah nach 1 Uhr nachts, nachdem der von Konstantinopel kommende Orientexpress die Brücke passiert hatte, aber noch ehe der von Sofia kommende Express über dieselbe gefahren war. Daß die Urheber der Tat, trotzdem ihr Schauplatz in Rumelien liegt, Insurgenten gewesen sind, ist wohl so gut wie sicher. Für den Augenblick haben sie damit allerdings nichts erreicht, denn die durch verbrecherische Hand verursachte Beschädigung der Eisenbahnbrücke zwischen Mustafa-Pasha und Kabiswei ist provisorisch repariert. Der durchgehende Verkehr wurde bereits am 1. April wieder aufgenommen. Nach einem Bericht der „Times“ aus Sofia wird auch im Vilajet Monastir die Lage immer bedrohlicher. Die revolutionären Komitees seien niemals tätiger gewesen als jetzt. Die Nachrichten von Nordosten häuften sich; bald seien die Mörder Agenten der Komitees, bald zur Verzweiflung gebrachte Muhamebaner. Ein großer Teil der Bauern besitze Grasgewehre, die von Griechenland eingeschmuggelt seien. Einige der Führer erklären offen, daß die Bewegung sich jetzt nicht mehr aufhalten lasse. Man beachte weder die Ermahnungen der bulgarischen Regierungsgesandten noch das russische Communiqué; die russische Regierung habe überhaupt den Einfluß beim Volk verloren. Der Reformplan werde als toter Buchstabe angesehen. Uebrigens sollen die bulgarischen Komitees auf die makedonischen Bauern wenig Einfluß ausüben vermögen, denn diese hätten das Wort „Makedonien für die Makedonier“ zur Parole gegeben.

— Konstantinopel, 1. April. Nachdem die Albanesen zu offensiven Kundgebungen gegen die Reformen übergegangen sind, das Dorf Buciton bei Mitrowiza überfallen und die dortigen christlichen Gendarmen fortgeführt sowie am Montag den mit schweren Verlusten zurückgeschlagenen Angriff auf Mitrowiza gemacht haben, hat die Pforte alle verfügbaren Gendarmen und Truppen von Saloniki und anderen Städten an Ort und Stelle entsendet. Auch sollen 8 Bataillone aus dem Vilajet Ahdin bereits unterwegs sein, denen zwei weitere folgen werden.

— Amerika. Der durch die Taktlosigkeit des amerikanischen Admirals Dewey hervorgerufene Zwischenfall ist bekanntlich durch das persönliche Eingreifen des Präsidenten Roosevelt soweit die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union in Betracht kommen, ohne Weiterungen erledigt worden. Man kann hierin ein neues Zeichen dafür erblicken, daß der nordamerikanische Staatsef durchaus nicht genehnt ist, gewissen deutschfeindlichen Einflüssen nachzugeben, die aus einer eklatanten Vorliebe für England entspringen. Wie freundlich insbesondere die persönlichen Beziehungen des Präsidenten zur kaiserlichen

1) derjenige, welcher an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet, nach § 368 Ziffer 6 mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen,

2) derjenige, welcher Waldungen oder Torfmoore aus Fahrlässigkeit in Brand setzt, nach § 309 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. und bei Erschwerungsgründen in härterem Maße bestraft wird.

Schwarzenberg, am 16. März 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A. Dr. Jani, Bezirksassessor.

Lechr.

Gewerbliche Zeichenschule zu Eibenstock.

Anmeldungen zum Eintritte Ostern 1903 nimmt der Stadtrat entgegen.

Der Unterrichtsplan der Zeichenschule umfaßt:
Geometrisches Zeichnen und Projektion im ersten Jahre,
Fachzeichnen für die verschiedenen Berufsarten im zweiten und dritten Schuljahre.

Der Zeichenunterricht wird im Sommer mit 2 Stunden an einem Tage, im Winter mit je 2 Stunden an zwei Tagen der Woche erteilt.

Die Zeichenschüler sind vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Sie haben aber dafür an dem für sie bestehenden wöchentlich zweistündigen Fortbildungsunterricht in Deutsch und Rechnen teilzunehmen.

Das Schulgeld beträgt jährlich 6 Mark.

An die hiesigen Handwerker ergeht das Ersuchen, auf zahlreichen Besuch der auf ihre Veranlassung und in ihrem Interesse errichteten gewerblichen Zeichenschule hinzuwirken.

Eibenstock, den 14. März 1903.

Der Stadtrat.

Seffe.

Müller.

Nr. 68 und 125 des Verzeichnisses der dem Schanz- und Tanzstättenverbote unterstellten Personen sind zu kreieren.

Stadtrat Eibenstock, den 28. März 1903.

Seffe.

M.

bei der
Unbot-

Bennh-
e-Gesell-
erlitten
ist.

tar des
den die
zwischen
die
Kongress
erst im

e,
he in
Stoff-
ligsten

inkauf

abrit,

Hause

k,

e s

u.

el.

ang-
del.

tt,

kau-
2.

en-
rei-

ucht

45-

Abb.

7,28

8,06

8,11

8,18

8,24

8,31

8,50

8,58

8,18

8,26

8,39

8,46

8,06

8,10

8,5

8,56

8,45

8,55

8,04

8,16

100.

7,32

7,42

7,50

7,58

7,06

7,36

7,53

7,57